

→ KINDERTHEATER

→ DAUER 1 Std.

→ SPRACHE Schweizerdeutsch

→ ALTER ab 5 Jahren

VORSTELLUNGEN & BESTELLCODES

FR 02.09. 18:00–19:00 Uhr ▶ T1 | SA 03.09. 15:00–16:00 Uhr ▶ T2

SO 04.09. 11:00–12:00 Uhr ▶ T3

SCHWEIZ

Schaffhausen

süd FR 02. bis SO 04. September | K 13.– / E 21.–

# Theater Sgaramusch Verbotte!



Dass da nicht schon früher jemand drauf gekommen ist! Ab sofort schreibt man Verbot mit zwei t – Verbott! Seit Stopp zwei p hat, wird schliesslich auch schärfer gebremst, und ein Tipp mit zwei p ist definitiv besser als einer mit nur einem. Daraus folgt: Ein Verbott mit zwei t ist so was von verboten, da traut sich garantiert keiner mehr! Und sollte dennoch jemand die Frechheit haben, kommt der Kasperli-König und haut ihm mit dem kleinen roten Gummiknüppel auf den Kopf, dass es plopp! So ist das auf jeden Fall beim Theater Sgaramusch.

Der kleine König haust hinter der steilen Wand aus roten Getränkeharassen, die zusammen mit einigen mobilen weissen Harassen als Bühnenbild dienen. Aus den weissen Harassen kann man Tisch, Bett, Sofa und was es sonst grad so braucht, machen. Die rote Wand ist vollgepappt mit Verbott-Schildern: Kein Cola, keine Chips, keine Hunde, keine

*Das Theater Sgaramusch von Nora Vonder Mühl und Stefan Colombo gehört zum Urgestein des Schweizer Kindertheaters. Und tut als solches, was man von Urgestein erwartet: Es bringt Stück für Stück funkelnde Kristalle ans Licht. Am Theater Spektakel 2008 verbreitete Sgaramusch mit Gotthelfs «Schwarzer Spinne» prickelnde Angst und wohligen Schrecken. Erneut unter der Regie von Carol Blanc erzählt nun die durch den famosen Berner Mundart-Popper Simon Hari alias King Pepe verschärfte Truppe eine schräge Geschichte über alles, was «verbotte» ist.*

Haie, nicht reden, nicht singen, nicht lachen, nicht lieben – es ist krass. Und zu allem Überfluss steht da auch noch ein Mann mit Gitarre und singt den Verbott-Song, während seine zwei Kinder ein Affentheater machen wegen eines Stückes Brot. Da reisst dem Mann der Geduldsfaden: Man spielt nicht mit dem Essen, man rülpst nicht am Tisch, man bohrt nicht in der Nase – und man wirft vor allem kein Brot weg, um Himmels willen! «Nimms wider use!

**«Die Fantasie von Sgaramusch ist unerschöpflich. Mit unbändiger Spielfreude stürzt sich die Gruppe in rasant wechselnde Rollen und macht noch die absurdesten Hakenschlüge ihrer Geschichte absolut glaubhaft.»**

Das wird gässe!» – Doch wer isst Brot aus dem Abfallkübel? Der Mann lässt es sich aus erzieherischen Gründen nicht nehmen, das Brot in einer kleinen Ansprache dankend zu verabschieden. «Tschau Brot!»

Die Fantasie von Sgaramusch ist unerschöpflich. Mit unbändiger Spielfreude stürzen sich Nora von der Mühl, Stefan Colombo und Simon Hari in rasant wechselnde Rollen und machen noch die absurdesten Hakenschlüge ihrer Geschichte absolut glaubhaft. Frisch, frech und sprachlich ziemlich robust. So klaubt denn der neugierige kleine Junge das verabschiedete Brot aus dem Kübel – und siehe da, es spricht! Das Brot erweist sich als beseeltes Wesen, das den Jungen ermuntert, auf die Suche nach neuen Eltern zu gehen, die weniger blöd sind als die alten. Was die beiden unterwegs alles erleben, welch illustren Figuren sie begegnen und wie der Knüppel schwingende König schliesslich vor der Liebe kapitulieren muss, das spottet jeder Beschreibung. Deshalb an dieser Stelle ein Tipp – mit zwei pp – hingehen, selbst sehen! (kdi)

MIT Nora Vonder Mühl, Stefan Colombo, Simon Hari | REGIE Carol Blanc | DRAMATURGIE Urs Bräm | AUSSTATTUNG Renate Wünsch | MUSIK Simon Hari | PRODUKTIONSLEITUNG Ariane Waldvogel | KOPRODUKTION Schlachthaus Theater Bern | GRAFIK Remo Keller | PREMIERE Schlachthaus Theater Bern, 11. Mai 2011 | FOTO Bruno Bühler | www.sgaramusch.ch